

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

ausgestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Bezugsstättle 2 Mr. 50 Pf. durch die Post 3 Mr.

Die Verkäufer Nachrichten erscheinen täglich abends; die Preise in Dresden und der näheren Umgebung, wo die Ausgabung durch einen Boten oder Kommissarius erfolgt, erhalten das Blatt an Posttagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage fallen, in zwei Abdrucken, einem Abend- und Morgen-Appell.

Geschäftsräume und Artikel u. Dienstleistungen nur mit deutscher Bezeichnung sind erlaubt. Dresden, 1. Januar 1902.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepsch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Neuanträge von Ankündigungen bis Montagabend 3 Uhr Sonn- und Feiertags vor Mittwoch 20 von 15 bis 18 Uhr. Die zweitige Anzeigetafel von 8 Seiten 30 Pf. Anzeigen nach Sonn- und Feiertagen 1- bei zweitiger Anzeigetafel von 40 bis 60 und 80 Pf. noch doppelt so teuer. Zusätzliche Aufträge nur gegen Zusatzbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pf. freigesetzt.

Rentenbeschaffung: Aus 1 Mr. 11 und 1 Mr. 2000.

Fabrik feiner Lederwaaren.

Weltbekannte Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaaren.
Reise-Artikel.

Adolf Näter

Größtes und vornehmstes
Lederwaaren-Special-Geschäft
26 Prager Straße 26.

Hammer's Schuhwaaren

seit 34 Jahren hier eingeführt
und allseitig beliebt.
24 Prager Straße 24.

Hammer's Schuhwaaren.

Nr. 316. Spiegel: Neueste Nachrichten. Wettbewerb um Schießpreise. Straßenbahn
Vorwohl-Villnitz. Gesichtsveränderungen. "Akteurin". Dresdner Löwen.

Neueste Drahtmeldungen vom 14. November

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag legte heute die Bezeichnung des Antrags Aichbäckler fort, und zwar handelte es sich um den Antrag v. Normann auf Übertragung zur Tagesordnung über die 21 sozialdemokratischen Amendements zur Verhandlung. Die Zulässigkeit dieses Antrags war gestern Abend beschlossen worden. Abg. v. Tiedemann (Meißner) begründete den Antrag. Eindeutig machte die Erklärung, daß event. die Mehrheit an sozialdemokratischen Maßnahmen werde greifen müssen, um die Obstruktion zu brechen. Gegen den Antrag sprach der sozialdemokratische Abg. Sabelius, der u. A. meinte, die Mehrheit glaube, mit ihrem Vorgeben habe Schluß gewestzt zu sein, die Schläuche bei aller von der Art, wie sie Wilhelm Busch in dem "Fater Filicis" gezeichnet habe. Der Antrag v. Normann wurde dann mit 191 gegen 76 Stimmen angenommen. Nunmehr sollte der Antrag Aichbäckler auf Abstimmung des Verfahrens der namenswerten Abstimmungen zur Abstimmung kommen, die Sozialdemokraten brachten aber einen Antrag ein, über diesen Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Präsident Graf Ballhausen erklärte, diesen Antrag auf Grund der Reichsordnung nicht zulassen zu können, da ein Antrag auf Übertragung zur Tagesordnung über den Antrag Aichbäckler gestellt und abgelehnt worden sei. Hieran schloß sich eine kurze Geschäftsordnungsdebatte, woran der Präsident auf Verlangen Sabelius das das Abstimmungsvotum abholte. Am Ende der Abstimmung wurde entschieden, daß der Antrag am Abend zur Tagesordnung über den Antrag Aichbäckler jetzt nicht mehr zulässig. Endgültig die Sozialdemokraten stimmen für Zulässigkeit. Darauf wurde der Antrag Aichbäckler jetzt mit 197 gegen 78 Stimmen bei zwei Stimmabstimmungen angenommen. Die durch das neue Abstimmungsverfahren notwendig gewordenen bunten Stimmzettel wurden verteilt und nach den neuen Verfahren folgte alsdann eine Abstimmung, indem die Freiheitsstimmen beantragten, daß über § 9 des Strafverfahrens zur Tagesordnung übergegangen werde. Das neue Verfahren nahm weniger Zeit in Anspruch als daß alte und wird wahrscheinlich im Zukunft noch weniger Zeit beanspruchen, als es das erste Mal, da der Präsident die neue Abstimmung erst mit einer Erklärung einleiten mußte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichskanzler Graf Bülow hatte heute im Reichstag mit dem Präsidenten Großen Ritterstamm eine etwa halbstündige Unterredung. Im Anschluß daran wird mitgeteilt, daß das Gerücht von einer Erhöhung des Rentenzinssatzes auf 3,50 Mr. den Thatsachen nicht entspricht, ferner, daß höchstwahrscheinlich eine Einigung zu Stande kommen werde, indem der Reichstag den Rogenen und Weisen von seiner Förderung abschlägt, während die verhinderten Regierungen bei Gerthe entgegenkommen. Neben das Wahl des beiderseitigen Entgegenkommens steht noch nichts fest; daneben dönnen die Verhandlungen fort, auf welche Weise abschließend die Hemmisse eines Bautzenabkommen aus dem Wege geräumt werden können. Heute Abend findet beim Reichstagspräsidenten Grafen Ballhausen ein Abendessen statt, dem wahrscheinlich auch der Reichskanzler bewohnen wird. - Im Reichstagabend vom heutigen Vormittag die von der Regierung einberufene Kriegskonferenz zusammen. Staatssekretär Graf Rosadowitsch begrüßte die etwa 30 erschienenen Herren und wies darauf hin, die über Kriegsbildung und Kriegswahlen seit einiger Zeit höh erhoben und auch im Reichstag Widerhall gefunden hätten. Die Reichsregierung steht bei diesen Widerwörtern weder auf der einen noch auf der anderen Seite, dagegen habe sie nach den Vorgängen den Plan geacht, sich Auflösung zu verhindern. Das allein bei der zweiten Konferenz. - Da nächste Mittwoch Bunttag ist, und da die auswärtigen Mitglieder für Dienstag nicht wieder hierher reisen möchten, so wird in der nächsten Woche die erste Sitzung des Reichstags erst am Donnerstag stattfinden und zwar soll der Donnerstag Schwerinstag sein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichstagskommission für gewerbliche Kinderarbeit beendete heute die erste Sitzung der Vorlage. Sie eingeführt wurden folgende Bestimmungen: Die Polizeibehörde kann eine nach Absage der vorstehenden Bestimmungen zulässige Betriebsförderung, sofern hierbei erhebliche Missstände zu Tage getreten sind, auf Antrag oder nach Anhörung der Schulaufsichts-

behörde für einzelne Kinder einschränken oder unterlassen, sowie aber für das Kind eine Arbeitsstelle ertheilt ist, die im Wege der Verjährung entzogen und die Erteilung einer neuen Arbeitsstelle verweigern; ferner in Bewirtschaftungen, in denen ausschließlich eigene Kinder beschäftigt werden, durch Revisionen während der Nachfrage nur stattfinden, wenn Thatsachen vorliegen, welche den Verdacht der Nachbeschäftigung dieser Kinder begründen. Die Strafbestimmungen werden etwas gemildert. - Die Reichstagskommission für Kaufmännische Siedlungsgerichte ist einberufen worden, um eine Erklärung darüber zu hören, daß die Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs nahe bevorsteht.

Bremen. Der aus der Altenrechtschule "Vater" für die Kaiserliche Marine erbaute kleine Kreuzer "Kronenlob" ging gestern von Norddeutschland aus zu einer zweiten Probefahrt in See, welche trotz des ungewöhnlichen Wetters ohne Störung verlief. Es wurde zwei Stunden lang mit der kontinentalen Festung von 8000 indischen Soldaten getestet, wobei Maschine und Riegel zur vollständigen Zufriedenheit arbeiteten. Die Geschwindigkeit betrug etwa 23 Seemeilen pro Stunde.

Böhm. Der "Westi-Volkszug" zufolge starzte in der letzten Nacht in der Rehe "Centrum" ein Anhängerförderer mit 7 Bergleuten in einen Schacht hinunter. Sämtliche Bergleute sind tot.

Frankfurt a. M. Wie die "Arbeits-Ztg." aus New-York meldet, erbte die Pennsylvania Railroad die Löhne von 60.000 Angestellten um 10 Prozent.

Stuttgart. Heute Vormittag stand auf dem Aussichtspunkte Gaiberg die feierliche Grundsteinlegung für die von den Studenten der Technischen Hochschule und der Königlichen Tierarzneischule gestiftete Bismarckhalle statt. Die Zeremonie hielt Professor Weitbrecht. Am Abend wird an der Festhalle ein Hochzeitsewerk abgebrannt, worauf die Studenten einen Fackelzug durch die Stadt veranstalten.

Weissenberg. Die große Schafwollspinnerin G. A. Joeger in Auwendorf bei Weissenberg ist niedergebrannt. Mehrere Arbeitnehmer erlitten schwere Verbrennungen.

Budapest. Der Ministerpräsident reicht den Gesetzesvorschlag der Civilförderung ein. Neben die Behandlung der Vorlage beginnt eine Haushaltungsdebatte, in deren Verlauf Barabas (Kosuthpartei) beantragt, die Vorlage nicht an den Finanzausschuss, sondern an die Sektionen zu verweisen, damit nicht bloß die Mitglieder des Finanzausschusses, sondern alle Mitglieder des Hauses sich über die Vorlage äußern können. Der Ministerpräsident befähigt diesen Antrag und erhebt das Haus, der feststehende Praxis gemäß vor einer Beratung in den Sektionen abzuwarten. Die Mehrheit lehnt die Zuweisung der Vorlage an den Finanzausschuss. (Ironische Hochrufe bei der Kosuthpartei.)

Paris. Der Chef der Sicherheitspolizei Cochefert hat die gegen den "Gaulois" mit Beginn auf den Fall Humbert angekündigte Verleumdungslage in Folge einer dem "Gaulois" veröffentlichten Ehrenserklärung zurückgezogen.

Brüssel. In der Nähe von Rommel führt ein Güterzug einem Personenzug in die Seite. Bei dem Zusammenstoß wurden 12 Menschen durch Quetschungen leicht verletzt. Eine Dame erlitt durch austretenden Dampf schwere Brandwunden.

Moskau. Der "Globe" glaubt, Sagasta werde genössigt sein, auf den Antrag, ein neues Kabinett zu bilden, zu verzichten.

Tiflis. Die Akademie der Wissenschaften errichtet in Schemochka eine seismographische Station. Die erforderlichen Apparate sind bereits dort eingetroffen.

Auckland. Nach Meldungen aus Apia auf Samoa befindet sich Vulkan auf der Insel Savaii in Thätigkeit. Es haben sich 5 oder 6 Krater gebildet, die Rauch und Flammen ausspielen. Ein Dorf ist 3 Zoll hoch mit Asche bedeckt.

Öffentliches und Sachisches.

Dresden, 14. November.

* Se. Majestät der König traf zu den heute auf Generalebener stattgefundenen Königl. Jagd mit den Herren der Umgebung Vormittags 8½ Uhr am Auer ein. Einladungen zu dieser Jagd waren ergangen an die Herren Generalleutnant v. Gersten-

Aber seinen Segen, den Segen des Vaters, der den Kindern Häuser baut, giebt er nicht dazu. Hat er früher dem Sohne die Arbeit genommen, so steht er ihm in unbändiger Bosheit die Arbeit.

Unterbarbier wird, der nicht nur den Frieden im Hause nicht einen Augenblick aufzunehmen weiß, sondern Seinen, der sogar die Schande macht, am Wege zu betreten. Der Sohn, vom Unglück verfolgt, vergewaltigt über all' das Wohl, das unverhüldet über ihn kommt, erwidert den Vater, gerade in dem Augenblick, als ihm ein alter Vater die Hilfe bringen will, zu der ihm merkwürdig Weil der Warter des Ortes nicht eher verholzen hat. So weit die äußere Handlung des Vaters.

Der künstlerische Werth dieses Schauspiels — das wird auch der Fernsehleiter aus der kurzen Jubiläumsangabe erkennen — kann nicht in der Dramatisierung seiner Vorgänge liegen, die in zwei Unglücksfällen, einem Beinbruch und einem Todtschlag, ihre äußerlichen Höhepunkte findet; auch nicht in der tragischen Ausgestaltung einer Menschenqual, die von dunklen Nächten bestimmt werden; sondern in der Lebendigkeit der Charakter- und des Wiliens, aus dem sie herauswachsen, innerhalb des Schauspiels, mit beinahe erschreckender Eindringlichkeit. Nur ein Dichter von gleich großer Lebens- wie Menschenkenntnis könnte ein dramatisches Edamtergeschehne von solcher Wucht schaffen, das Jeden mit gleicher Macht trifft, weil Jeder für diesen oder jenen Zug der tragenden Charaktere Belege aus Eileben wird bringen können. Ein Kabinettstück für sich ist in dieser Hinsicht der Alchenbach, mag der Moltwirung für seine Charakterentwicklung auch in der Vorgeschichte des Dramas liegen. Mit wahrer Liebe hat sich Glümmertal in die Seele dieses Alten vertieft, der lebendig vor uns steht in al' seinen großen und kleinen Welschzügen, seinem Bauerntröck und seinem Geiz, seinem Eigensinn und seiner Habsuchtlosigkeit, seiner Bosheit und seiner Wilsensstärke. Man begreift, warum der Dichter ein Citat aus Niepiche's "Sarabatzen" der Buchausgabe seines Schauspiels vorgestellt hat, das Wort: "Das Beste und Vieteste ist mir heute noch ein gelunder Bauer, grob, lästig, härtädig, langatig; das ist wahr die vornehmste Art", mag auch der Sinn dieses Ausdrucks sich nicht ganz decken mit dem, was Glümmertal aus Erinnerung durch sein Schauspiel zu dieser Erkenntnis dazu thut. Der gleich-erernen Konsequenz, mit der der Charakter des alten Alchenbach durchgeführt ist,

jungen Alchenbach; sie ist lästigster vielleicht noch gelungen, weil ihre Motivierung vollständig im Verlaufe des Schauspiels vorbarb wird. Diese in ihrer heiden Jungfräulichkeit, wie in ihrer strengen Weiblichkeit gleich schleichende Weiblichkeit ist es auch, die das bisschen Sonne in das düstere Glück der Scenenfolge bringt, mag der Schein des Glücks auch nur von kurzer Dauer sein. Denn selbst Rosalie wird dort an der stählernen Rantigkeit des Dickhäufels von Alchenbach, auch für verlernt das Hoffen auf eine glückliche Wendung und wird sogar gegen die sich mühsende und abräkende Schwiegermutter in bösen Worten unwirsch und unglücklich. Nur der junge Alchenbach, der Sohn Heinrichs, behält die Weiblichkeit seines Charakters, sein Kindergemüth bricht nur langsam unter der Last der mächtigen Weiblichkeit zusammen, seine Seele empfängt sich erst später, dann freilich um so furchtbare, gegen all' das Unglück und die Schmach, gegen all' das unverhüldete Web, das über ihm und sein Haus gekommen. In einem einzigen Auftritt, der Schlusseene, von seltener Wucht des Eindrucks than wie einem tiefen Blick in die Seele dieses stillen und weichen Menschen, der uns sein innerstes Leben offenbart und erhebt.

Freilich über das "Unverhüldet" kommt man in dem Schauspiel nicht hinein; dieses "Unverhüldet" nimmt den Geschichtlichen das eigentlich Tragische und nimmt dem Stück das Gepräge einer konstruierten Schauspieltragedie. Das Schicksal ist der Vater, der den Sohn gegen alles natürliche Empfinden um Brodt und Ehre bringt, ist die Hölle von unglücklichen Zufälligkeiten, gegen die Heinrich und Rosalie nicht aufkommen können. Rosalie hat ganz Recht, wenn sie sagt (IV., 6): "Der Vater hat uns die Arbeit nehme wolle — er hat uns das Brodt nehme wolle — er hat uns gehunden — er hat uns die Ehre abgehnitten bei den Leuten — der Brodt hält uns in Fuß gelassen, wenn 's uns nich verkauft hätte — der Mittmeister hält uns geholzen, wo merch auf dem Felde hab'n, wie's noch sei — Mensch in dem Dorf gesehen hat — ab! — ein so unzulängliche! — Das is niemals à Vater gewesen — das is à Teufel!" Ein einziger, eindrücklich rührender Zug in der Prologszugabe des Alten, — und die Tragik des Gonzen würde verständlich werden, sie würde die Geschichte des Unglücks dieser paar Leute mit einem Allzu stark macht Rosalie, — das gilt auch hier. Sein außergewöhnlicher Schatzblick hat den Dichter geradezu zu Unwahrscheinlichkeit

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Abonnenten des Schauspielhauses werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Billets für das zweite Abonnement zwischen dem Sonntag den 16. November zu den üblichen Kassenstunden an der Tageskasse des Schauspielhauses zu erfolgen hat.

* Königl. Hoftheater. Seitdem Anfangsgruber, der seltene Dichter und große Menschentherape, seine unvergleichlichen Vollbücher, hat es an Ver suchen nicht gefehlt, die Bauernsödie aus dem Dornröschenschloß zu erwecken. Gestern Abend ist, selbst wenn er nicht vorhalten sollte, um so höher anzuschlagen, als er mehr der Lebendigkeit und Konsequenz der Charakterentwicklung, der Kühnheit in der Zeichnung der lebenswahren Figuren und der wunderbar echten Wissenschaftslehrer, als den dramatischen Qualitäten des Schauspiels zu danken ist. Denn diese fehlen eigentlich ganz; die Handlung ruht innerhalb der vier Akte nur wenig vorwärts, und auch dann nur rückwärts, so daß von einem Zusammensein von Bild und That in den "Alchenbach" kaum die Rede sein kann, vollends bei der Odeon-

theater dem rein Stofflichen seiner Arbeit angehören läßt.

Die Fabel des Stüdes ist mit wenigen Worten erzählt; sie bringt den Niedergang und den Untergang einer kleinen Bauernfamilie in vier erschütternden Bildern auf die Bühne. Die Handlung spielt zur Zeit der siebziger Jahre in einem thüringischen Dorfe mit Wohtheit und Haberl. Der alte Alchenbach will sich seiner Tochter nicht auf's Altenheim legen, auch dann nicht, als der brave Sohn ein wackeres Mädchen heimführt. Unbedüniger Bauerntröck, gewoht mit höchster egoistischer Bosigkeit und verhältnislosem Geiz, will in dem Alten die Jugend nicht aufkommen lassen; er läßt sie eher faulenzen, als in's Regiment hineintreden, bis er endlich, von einem äußeren Unglück bewegungen, die Sünden an die Hände des Sohnes und seiner Schwiegertochter legen muß.